

Schönburger Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Nahme von Inseraten für die nächsten 7 Tage bis vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nr. 5 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf. Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadenwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrenfabrikant an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Böhler; in Wolfenbürgel bei Herrn Herm. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Cunznan, Richtenstein-Gallenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Lberwiera, Lberwinkel, Delsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlammitz, Schwaben, Wolfenbürgel und Ziegelheim.

Nr. 299.

Dienstag, den 24. December

1901.

Witterungsbericht, aufgenommen am 23. December, nachm. 4 Uhr.
Barometerstand 754 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 2° C. (Morgens 8 Uhr + 1° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Vambrecht's Polymeter 83%. **Thaupunkt** - 1° C. **Windrichtung**: Nordost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis 12 Uhr mittags: 0,0 mm. Daher **Witterungsansichten** für den 24. December: Trübe mit Neigung zu Niederschlägen.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen städtischen Kassen hier
— einschließlich der städtischen Sparkasse —
bleiben wegen des Rechnungsabchlusses in der Zeit
vom 1. bis mit 8. Januar 1902
für den Verkehr geschlossen.

Waldenburg, am 13. December 1901.

Der Stadtrath.
Kretschmer,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen des Rechnungschlusses bei hiesiger Fürstlichen Sparcasse werden in der Zeit

vom 1. bis mit 18. Januar 1902

weder Einlagen angenommen, noch Rückzahlungen geleistet, dagegen wird vom 20. bis mit 30. Januar 1902

täglich expedirt werden.

Waldenburg, den 2. December 1901.

Die Fürstlich Schönburgische Sparcassen-Verwaltung.
Oberrentmeister Müller.

*Waldenburg, 23. December 1901.

Zwischen dem deutschen Reich und Venezuela schwebt seit einiger Zeit ein diplomatischer Streit, der die amerikanische und englische Presse bisher mehr beschäftigt hat als die deutsche. Das erklärt sich daraus, daß es sich für uns einfach um die Erledigung gewisser Reclamationen handelt, für unsere Gegner in England und Amerika aber um die Möglichkeit, daraus eine Verfeindungs zwischen uns und den Vereinigten Staaten hervorgehen zu sehen.

Während der letzten Revolutionen in der Republik Venezuela, wo ebenso wie in den anderen ehemals spanischen Ländern Mittel- und Südamerikas von Zeit zu Zeit Revolutionsfieber auftritt und zum Theil fogar chronisch herrscht, ist Eigenthum deutscher Staatsangehöriger zerstört und sind wohlverworbene Rechte solcher verletzt worden. Die Ansprüche der Geschädigten sind von der deutschen Regierung sorgfältig geprüft worden und werden, soweit sie sich als berechtigt erwiesen haben, von ihr nachdrücklich vertreten. Ferner ist in Venezuela mit deutschem Gelde eine Bahn gebaut worden, für die die venezolanische Regierung eine Garantie übernommen, ihre Verpflichtungen aber nicht eingehalten hat. In dessen besteht hierüber ein vorläufiges Arrangement mit den deutschen Gläubigern, weshalb diese Angelegenheit gegenwärtig nicht im Vordergrund der diplomatischen Erörterungen steht.

Daß die deutsche Regierung jene Reclamationen vertritt, ist an und für sich keine aufregende Angelegenheit. Solche Reclamationen, selbst wenn sie sich auf einen Werth von mehreren Millionen Mark beziehen, kommen nicht bloß im Verkehr mit halbeivilisirten oder entarteten Staaten vor, erst kürzlich hat sich die englische Regierung dazu verstanden, einen Betrag von 6 Millionen Mark für unmittelbare Kriegsschäden, die Deutsche in Südafrika erlitten haben, zu zahlen. Derartige Forderungen werden in der Regel auf friedlichem Wege erledigt. Nun ist allerdings Venezuela ein schlechter Zahler und nicht einmal ein gutwilliger Schuldner. Bei der Unsicherheit der dortigen öffentlichen Zustände sind die haren Mittel knapp und scheut der Präsident das Odium, eine wenn auch legitime Schuld anzuerkennen. Es ist also möglich, daß sich die deutsche Regierung über kurz oder lang zur Anwendung von Zwangsmaßnahmen genöthigt sehen wird, was z. B. durch eine Blockade venezolanischer Häfen geschehen könnte.

Die Versuche, Deutschland und die Vereinigten Staaten auf Grund unseres Streites mit Venezuela zu verheizen, werden gleichwohl scheitern. Das Kabinett von Washington ist früher gegenüber der venezolanischen Regierung in ganz ähnlicher Lage gewesen, wie jetzt die Leitung der deutschen Politik, und es weiß ganz

genau, daß Deutschland dort auf keinen Landwerb ausgeht und nichts weiter wünscht, als eine glatte Befriedigung seiner Schadenanprüche. Es trifft genau der Fall zu, den der Präsident Roosevelt jüngst in seiner Botschaft an den Congreß der Vereinigten Staaten mit den Worten erwähnte: „Wir leisten keinem Staate Gewähr gegen Bestrafung für übles Verhalten, vorausgesetzt, daß diese Bestrafung nicht die Form einer Gebietsvererbung durch eine nichtamerikanische Macht annimmt.“ Das üble Verhalten ist vorhanden, und es hängt lediglich von der venezolanischen Regierung ab, ob sie es auf die Anwendung von Zwang ankommen lassen will oder nicht. Die Monroe doctrine, wie sie Roosevelt vertritt, läßt die Pflicht der deutschen Regierung unberührt, verletzte deutsche Interessen wahrzunehmen, wo es auch sei.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinecabinetts. Mittags empfing er die neuernannten Gesandten Chinas und Siams. Das Weihnachtsfest wird von der kaiserl. Familie auch in diesem Winter wieder im Neuen Palais bei Potsdam begangen. Nachdem der Kaiser am Heiligabend seinen Rundgang durch den Park von Sanssouci und die angrenzenden Straßen gemacht haben wird, findet im Palais für die kaiserl. Familie und das Gefolge die Bescherung statt. Die Glückwünsche zum neuen Jahr werden die Majestäten, soweit bisher feststeht, im Berliner königl. Schloß entgegennehmen.

Der deutsche Gesandte in Bukarest v. Kiderlen-Wächter bleibt auf seinem Posten, wie die „Post“ gegenüber der Angabe, daß der Gesandte einen längeren Urlaub angetreten und nicht wieder nach Rumänien zurückkehren werde, feststellen kann.

Nach der „Rhein-Westf. Zig.“ würde General von Stülpnagel das 1. (ostpreussische) Armee-corps erhalten; statt seiner solle dann des Kaisers Schwager und Vetter, Prinz Friedrich Leopold, an die Spitze des 5. Corps in Posen treten. Auf diese Weise wolle man zugleich in Posen „einen Mittelpunkt des Deutschthums von besonderer Anziehungskraft schaffen, der den erzbischöflichen Einfluß auch in repräsentativer Beziehung überrage.“

Zur Untersuchung des Eisenbahnunglücks bei Altenbeden weilt Geh. Oberbaurath v. Misani aus dem Reichseisenbahnamt an Ort und Stelle. Nach den bisherigen Ermittlungen hat Bahnwärter Klinghardt das entsetzliche Unglück durch ein falsches Signal herbeigeführt. Der D-Zug wurde einer Steigung auf der Strecke halber von Paderborn nach Altenbeden durch eine am Schluß des Zuges befindliche Maschine hinaus-

gedrückt. Acht Minuten später folgte ihm der Personenzug. Beim Kilometerstein 114,6 lief ein Pferd unter die vordere Maschine des D-Zuges. Dieser hielt, und der Maschinenführer stellte vorchriftsmäßig Wache aus, solange der Zug auf freier Strecke lag; der betreffende Bahnwärter gab das Signal „Halt rückwärts!“. Dieses wurde jedoch von dem Hintermann, dem oben erwähnten Klinghardt, nicht beachtet, er gab einfach dem Personenzug das Signal „Freie Fahrt!“ Das Unheil nahm seinen Lauf; der Personenzug rannte mit voller Dampfkraft auf die Schlußmaschine des D-Zuges auf, so daß letztere in den Schlußwagen 3. Klasse hineinslog. Die schwere Maschine säbelte den Personenzug förmlich in zwei Theile. Die unglücklichen Reisenden waren die Opfer dieses furchtbaren Anpralls. Das „Westf. Volksbl.“ meldet, daß an der Unglücksstelle weitere vier Leichen (also im Ganzen neun) gefunden wurden. Ein Kapuzinerpater ging von einem Sterbenden zum andern und erteilte die Absolution. Unter den Todten waren zwei lebensfrohe Studenten aus Bonn, die zu den Weihnachtsferien fuhren. Während die Eltern freudig bewegt in Berlin ihrer Ankunft harren, lagen die entseelten Körper ihrer Söhne auf schneebedeckter westfälischer Erde. Inzwischen waren in den letzten beiden Wagen die Gasbehälter explodirt, und die Wagentheile brannten. Neben vielen Beispielen hochherzigen Handelns und der selbstlosen Hingabe ein solches der Gefühlslosigkeit. Vor die unter den Trümmern um Hilfe Schreienden, in eisiger Kälte und Nässe Verkommenen stellte sich ein freisender mit dem photographischen Apparat, um eine Momentaufnahme zu machen.

Die Einnahmen des Reichs an Böllen und Verbrauchssteuern sind weiter zurückgegangen und blieben Ende November schon gegen das Vorjahr um 11 1/2 Mill. Mk. zurück. Während die Bölle ein Mehr von 12 Mill. ergaben, ist die Zuckersteuer um 25 Mill. Mk. gesunken. Wie an der Berliner Börse verlautele, soll man sich an maßgebender Stelle der preussischen Finanzverwaltung dahin geäußert haben, daß der Etat so günstig abschließen werde, daß es voraussichtlich nicht notwendig sein werde, eine neue Anleihe aufzunehmen. Die Ansprüche, mit denen vielleicht das Reich durch Begebung einer Anleihe, und zwar etwa im März n. J. an den Geldmarkt herantreten würde, dürften 100 Mill. Mk. betragen.

Bedeutende Ausfälle zeigen die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen auch im November. Die Einnahmen betragen aus dem Personenverkehr 33,1 Mill. Mk. oder 446,000 Mk. weniger und aus dem Güterverkehr 100 Mill. oder 3 Mill. Mk. weniger.

Das häufige Betonen der amerikanischen Gefahr in der deutschen Presse und besonders im Reichstage, so schreiben die „Berl. N. N.“, wirkt in Amerika nicht

gut. An der dortigen Wirtschaftspolitik wird dadurch nichts geändert, wohl aber werde der Eindruck erweckt, als habe man in Deutschland Furcht vor Amerika. Dies habe lediglich zur Folge, daß die Amerikaner noch stolzer und unzugänglicher würden. Richtiger sei es, weniger Worte zu wechseln und durch Thaten die deutschen handelspolitischen Interessen zu wahren. In dieser Hinsicht könnte man bei uns von den Amerikanern noch manches lernen.

Ein militärisches Vorgehen der deutschen Regierung gegen Venezuela, um dort ihre Forderungen durchzusetzen, soll bereits vorbereitet sein. Der Zeitpunkt, den man zur Entsendung von Kriegsschiffen wählen wird, dürfte nicht mehr fern liegen, wenn Venezuela seine Passivität gegenüber unseren Ansprüchen nicht in letzter Stunde aufgeben sollte. Wartet Venezuela noch, dann hat es außer den übrigen Kosten auch noch die für die erforderlich gewordene Flottenexpedition zu zahlen, das wäre der ganze Effekt seines Widerstandes. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika denken natürlich nicht daran, Deutschland bei der Eintreibung der venezolanischen Schulden, auch wenn diese auf dem Wege einer Flottendemonstration erfolgen müßte, irgendwie Schwierigkeiten zu bereiten. In Venezuela selbst sind schwere Unruhen gegen den Präsidenten Castro ausgebrochen, so daß Amerika ein Kriegsschiff dorthin entsandte.

Österreich-Ungarn.

Gewiß noch seltener, als wenn Jemand den Adel oder einen Orden ablehnt, ist folgender Fall: Wie das „Neue Wiener Journ.“ aus Hofkreisen erzählt, bot Kaiser Franz Joseph dem Bräutigam seiner Enkelin Erzherzogin Elisabeth, dem Prinzen Otto Windischgrätz, die Herzogswürde an, die letzterer jedoch ablehnte. Die Vermählung erfolgt am 26. oder 27. Januar.

Frankreich.

In Paris wurde am vergangenen Sonntag das wiederholt erwähnte Vaudin-Denkmal eingeweiht. Da der nationalpolitische Stadtrat bei dieser Gelegenheit Angriffe auf die Regierung zu richten beabsichtigte, so hatte die Regierung die umfassendsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung getroffen. Auf dem Festplatz selbst befanden sich außer dem Präsidenten der Republik nur etwa 200 geladene Gäste, so daß die offizielle Feier ohne Störung verlief. Den Schreihälsen auf der Straße aber machte die Polizei das Pflaster bald so heiß, daß sie rechtzeitig verdufteten.

Die Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften wählte den deutschen Professor der Theologie D. Harnack-Berlin zum correspondirenden Mitgliede. Das wissenschaftliche Frankreich ist schon lange nicht mehr chauvinistisch im Sinne der Deutschfeindschaft, während man im Uebrigen doch nur in sehr vereinzelten Ausnahmen Beweise einer unbefangenen Beurteilung Deutschlands im französischen Volke findet.

Rußland.

Die wegen Ruhestörung und Herabreißung des Wappenschildes vor dem deutschen Consulatgebäude in Warschau verhafteten Studenten sind jetzt abge-

urtheilt worden. Sie erhielten Arreststrafen von 2 Wochen bis zu 3 Monaten.

England.

England freut sich: Die Eisenbahn hat den Victoriasee in Afrika erreicht. Daß es der Bahn an Frachten nicht fehlen wird, dafür sorgt das Hinterland von — Deutsch-Ostafrika.

Wie furchtbar theuer England der südafrikanische Krieg zu stehen kommt, das erhellt u. a. auch aus der Thatsache, daß während des Verlaufs des Krieges allein von Neworleans aus für rund 54 Millionen Mark amerikanische Pferde und Maulthiere nach Südafrika transportirt wurden. Baldiger Friede ist den Engländern ganz sicher erwünscht, mehr noch als den Buren.

Türkei.

Die Koweitfrage trug einige Tage lang ein recht ernstes Aussehen, nachdem sich außer englischen auch russische Kriegsschiffe vor dem in jüngster Zeit so viel genannten Hafen des persischen Golfes eingefunden hatten. Wenn aber Rußland droht, ist England gern still. Es hat angesichts der russischen Flotte jedenfalls auch nicht das Geringste unternommen, was die Rechte der Türkei hätte verletzen können. Da überdies zwischen der englischen und der indischen Regierung Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung der Koweitfrage bestehen, so wird sich der englische Ministerpräsident Lord Salisbury zweifellos der größten Zurückhaltung befleißigen.

Afrika.

Der Burencommandant Krüzinger wurde, wie nachträglich bekannt wird, gefangen genommen, während er tapfer versuchte, einen Kameraden zu retten, der bei einem Blockhause durch einen Schuß verwundet worden war, als sie die Eisenbahn in der Nähe von Hannover Road Station überschreiten wollten. Krüzinger machte drei Versuche, den Mann zu retten, und beim dritten wurde er selbst durch einen Schuß verwundet, worauf man ihn ins Blockhaus zog. Mit heißen Knochen wäre der Treffliche auch nimmer in die Hände der Engländer gefallen. Im Haag zweifelt man übrigens nicht daran, daß Krüzinger, falls er transportfähig wird, vor ein Kriegsgericht gestellt und wie ein Hochverräther zum Tode verurtheilt werden wird. Daß dem Lord Ritchener ein derartiger Justizmord zugetraut wird, ist übrigens das furchtbarste Urtheil, das über ihn gesprochen werden kann. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ suchen die englischen Behörden thatsächlich Zeugen, die bei der Aburtheilung Krüzingers gegen diesen auszusagen sollen. Demselben Blatte zufolge hat sich allerdings eine ganze Abtheilung englischer Soldaten angeboten, für den Helden vom Oranjefluß und der Kapcolonie einzutreten.

Vom Kriegsschauplatz verlautet nur, daß der englische Oberst Allenby eine kleine Abtheilung Buren gefangen genommen hat. Weiter liegt die wundervolle Nachricht vor, das Gerücht nehme immer festere Formen an, daß die Buren unter Dewet den Engländern eine ernste Niederlage bei Klipriver beigebracht haben. Die Nachricht beruht also doch wohl auf That-

sachen, da sie andernfalls längst amtlich dementirt worden wäre.

An die Reise des Lord Rosebery, vermuthlichen künftigen Ministerpräsidenten Englands, nach Paris, werden in dortigen diplomatischen Kreisen allerlei Vermuthungen und Hoffnungen angeknüpft. Dem Präsidenten Krüger, so meldet ein Pariser Blatt, sei von befreundeter Seite gerathen worden, in London directe Schritte zur Aufnahme von Friedensverhandlungen zu thun, da der gegenwärtige Augenblick dazu günstig wäre und einflußreiche Staatsmänner die Sache der Buren unterstützen würden. Dieser Vorschlag wurde vom Präsidenten Krüger und seiner Umgebung als unannehmbar bezeichnet, da die Buren nicht als Besiegte Frieden zu ersehen hätten. Die Buren wären aber geneigt, auf neutralem Boden in Holland von autorisirten englischen Staatsmännern zu hören, welche Bedingungen England stellt. So könnte es wohl sein, es ist aber zweifelhaft, ob dieser Weg beschritten werden wird.

Ueber das Niederbrennen von Burenfarmen hat ein Londoner Blatt einen Bericht erhalten. Danach sind im September und October 25 Farmen muthwillig, ohne jeden Grund zerstört worden.

Amerika.

Wie aus Washington gemeldet wird, griff ein Mann den Präsidenten Roosevelt an und schlug ihn auf die Brust, als der Präsident mit dem britischen Botschafter Lord Pauncefote durch die Massachusetts Avenue ging; Roosevelt erwiderte den Hieb und schlug seinen Angreifer zu Boden. Er und Pauncefote gingen dann ruhig ihres Weges. Amtliche Bestätigung dieser Angaben war bisher nicht eingetroffen, woraus zum mindesten ersichtlich, daß es sich bei dem Vorgang in keiner Weise um ein ernstes Attentat, sondern wahrscheinlich nur um die Anrempelung eines Flegels oder Betrunkenen handelt.

Aus dem Waldenthale.

*Waldenburg, 23. December. Die tiefe und herrliche Idee des lieben Weihnachtsfestes, die alles umfassende Liebe Gottes, die er uns in seinem Sohne offenbaret, wiederzuspiegeln, findet in vielen Orten der Christenheit eine herzerquickende und wohlthunende Bethätigung. Ohne unbescheiden zu sein, muß ehrlich zugestanden werden, daß in unserem kleinen Waldenburg in der Weihnachtszeit viele Geber bereit sind, den Unbemittelten ein Scherflein zur Vinderung der Noth beizusteuern. Eine hohe Weihnachtsfreude brachte zuerst der Frauenverein, der auch diesmal 84 Arme aus der Stadt, sowie aus Altwaldenburg mit Eichlaide am 19. d. bedenken konnte. Die Feier, an welcher gegen hundert Personen theilnahmen und die im geistlichen Gebäude stattfand, begann mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes: „Vom Himmel hoch, da komm' ich her“, an welcher sich Ansprache und Gebet des Herrn Oberpfarrers Harlez, sowie eine Begrüßung der Anwesenden durch die Vereinsvorsteherin Frau Henriette Leonhardt angeschlossen. Die Gaben, welche nach den Wünschen der zu Bedenkenden gewählt waren, bestanden aus warmen

Unterhaltungstheil.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

35) (Fortsetzung.)
Johannes war wachsbleich. Vergebens gab er sich Mühe, wenigstens vor dem Beamten sich zu fassen.

Der selbe hatte keinerlei Erwiderung auf seine Reueäußerungen von Undank, Dummheit, ausgesprochenem Wahnsinn. Er zog wieder bedenklieh die Faltten auf der Stirne in die Höhe und klopfte mit dem Federhalter auf den Tisch.

„Bin i denn der Käufer? Der Käufer is der Polenk. Sind S' so guat und mach'n Sie mi net a no zum reinsten Gurgelabschneider.“

Der Notar warf einen scharfen Blick hinüber und lächelte herbe.

Unterdes trat der Sohn ein. „Entschuldigungs grad, Herr Notar! Er is ganz ausanander, der Vater —“

„Haben Sie noch etwas einzuwenden, zu berichten?“ fragte dieser, ohne weiter auf die Worte zu achten.

„Sie, Herr Altlinger?“

Beide verneinten. Der Scheiber verlas das Protokoll. Der Bot' und Johannes unterzeichneten.

Dem letzteren zitterte die Hand; er konnte kaum seinen Namenszug vollenden. Dabei war es ihm immer, als höre er von neuem das Schleifen auf dem Gange, als müßte jeden Augenblick die Thüre sich öffnen, der entsetzliche Alte wieder erscheinen.

Hastig zählte er die Anzahlung von fünftausend Mark auf den Tisch. Wenn er nur erst glücklich fort wäre aus diesem entsetzlichen Hause!

Dem alten Brauche nach mußte er den Verkäufer zu einem Schoppen einladen. Vergebens hoffte er, derselbe werde ihn unter diesen Umständen ausschlagen. Aber er täuschte sich; der Notar schloß Geschäfte vor und fuhr eilig davon, als wenn ihm selbst nicht mehr

recht geheuer wäre in diesem Hause.

Johannes waren mit der Zeit diese Trinkgelage zur Gewohnheit geworden, welche mit dieser Art Handelschaft unzertrennlich sind. Heute war es ihm wahrlich nicht darum zu thun; aber die erregten Nerven zitterten nach; so trank er hastiger, als sonst seine Art war, dabei fühlte er das Bedürfnis, sich dem jungen Manne gegenüber zu verteidigen, ihm seinerseits das Unrecht begreiflich zu machen, das ihm der Vater angethan, andererseits die großen Vortheile des Verkaufes.

Dieser kam bei dem schweren Nothen, den Johannes auffahren ließ, rasch über die eben empfangenen Eindrücke und das leise Gefühl von Reue hinweg, welches das Benehmen des Alten in ihm wachgerufen hatte.

Die Neugierde, das Nähere zu erfahren über den Verkauf, trieb weitere Gäste herbei. In einer Stunde waren alle Tische besetzt.

Johannes hatte das Bedürfnis, den Großmüthigen zu spielen. Ein Faß Bier wurde auf seine Rechnung aufgelegt. Damit war auch der Groll vergessen, den man gegen ihn hegte, und als der Bot' endlich die unmäßige Summe nannte, die er für sein Anwesen bekommen, da überwog der Meid alle anderen Regungen, und man rückte näher an den Johannes.

Man Klage und lästerte über den Bauernstand, legte alle seine kleinen Leiden bloß und pries den Verkäufer glücklich, der der ganzen Pladerei nun ledig sei. Die schwach vertretene Gegenpartei kam nicht dagegen auf mit ihren Einwänden.

Johannes thaten diese Reden unendlich wohl, der Fluch des Alten, der ihm immer noch im Ohre saß, wurde durch dieselben gleichsam aufgehoben.

Wenn Tugend ihn segneten, in ihm geradezu den Befreier sahen von schwerer Lebenslast — was lag da an einem hinfälligen Greis, dem körperliches Elend die Sinne verwirrte?

Jetzt dachte er selbst nicht mehr an das Fortgehen, er schrieb sich alle Sorgen hinweg — der Wein that

das übrige.

Es dunkelte schon in der Stube. Draußen segte ein Sturmwind um die Strohdächer, welcher nichts weniger als zum Ausbruch einlud. Die Stimmung hatte ihren Höhepunkt erreicht. Man ließ den Johannes leben, selbst seine Gegner stimmten ein.

Er dankte gerührt, sprach vom verstorbenen Minister, dem Grafen Waradin, wiederholte seine Worte — „Sie sind ein braver Mann, und ich verlasse mich auf Sie“ — kam dann auf schwarzen Undank, harten Verur, bis ihm die Stimme vor Rührung erstickte.

Plötzlich riß einer von den Gästen das Fenster auf. Verworrne Rufe drangen herein. Ein rother Schein flog auf über dem Nachbarhaus. — „Feuer!“ rief eine Stimme. Man überstürzte sich, warf Tisch und Bänke um, eilte in das Freie.

Das ganze Dorf war lebendig. „Weim Boten brennt's!“ Zerstoben die ganze Gesellschaft. Die Sturmglöden läuten, Spritzen rasselten.

Vor Johannes drehte sich alles im Kreise, der Wein pochte im Gehirn. Er war allein! Und doch muß er hin! Es ist ja sein Anwesen, das brennt!

Da schoß ihm ein Gedanke auf. Der Alte!

Jetzt lief er die Dorfstraße hinab. Die hellen Feuerfarben zuckten schon empor über die Dächer. Ein Knäuel Menschen versperrte ihm den Weg. Er brach sich Bahn, stand vor dem brennenden Hofe.

Der Sturm beugte die Flammen und segte sie im quirlenden Rauche, in lohenden Fegen über das Dorf.

Das Vieh brüllte laut im hell erleuchteten Stalle, dessen Thür weit offen stand.

Johannes sah die in der Todesangst an ihren Ketten reißenden Thiere, rauchumhüllte Männergestalten, er sah seinen treuen Schimmel sich bäumen und zerren. Er wollte hineinreiten, helfen, retten. Da trat ihm aus Gluth und Rauch eine rußgeschwärzte Gestalt entgegen, die Fegen eines Hemdes umflatterten sie.

(Fortsetzung folgt.)

Kleidungsstücke, Schuhwerk, Wäsche und Geld; auf jeden Platz lag noch ein großer Stollen. Die Damen des Vereins wurden für ihr Mühen und Sorgen, das ja besonders auch in der Anfertigung der Kleidungs- und Wäschestücke während der letzten Monate sich betätigt hat, durch gar manches herzliche Wort des Dankes erfreut. Der Gesangsverein war durch sein glänzend verlaufenes und wohlgelungenes Concert in den Stand gesetzt, an 74 Arme Naturalien als: Fleisch, Brot, Gemüse, Kaffee, Zucker u. s. w. verteilen zu können. Die kurze und erhebende Feierlichkeit fand im Uebungszimmer des Schönburger Hofes statt unter dem Gesange einer Motette und einer kurzen und herzlichen Ansprache seitens des Herrn Oberlehrer Schubert. Als Abschluß der öffentlichen Weihnachtsbescherungen gilt immer die Festlichkeit, die das Dorisstift seinen Kindern bringt. Nach Begrüßungsansprachen des Herrn Alfred Leonhardt und des Herrn Oberpfarrer Harßz brachten die Kleinen unter der Leitung der Erzieherin Fräulein Ehrenberg manch sinnige Geschichten und Gedichte, die tapfer und sicher gelernt waren mit der herzlichen und naiven Kindesnatur zum Vortrag. Gesang und Spiel wechselten in bunter Reihe ab. Manche Thräne konnte man in den Augen der Beschenkten und der zahlreichen Zuhörer während der einzelnen Bescherungen glänzen sehen. Möchte der Weihnachtsfest an Allen, an Gebern und Empfängern, sich zeigen nach dem Worte des Heilandes: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder thut, das habt ihr mir gethan.“ Das ist der stille und unvergleichliche Zauber der Weihnachtspoesie, wie er sich in den verschiedenen Kreisen der Liebeshätigkeit in Waldenburg zu erkennen giebt.

* Der gestrige Sonntag war der kürzeste Tag des Jahres und allmählich, zuerst kaum bemerkbar, beginnen die Tage nun zuzunehmen und länger und länger zu werden. Der Tag der Sonnenwende, der Tag des Lichts ist von der alten Kirche daher mit Recht als der Termin des christlichen Weihnachtsfestes festgesetzt worden, und fürwahr, als konnte kein passenderer Tag dafür gefunden werden. Wie das verlöschende Licht nun wieder aufstammt und über Nacht und Nebel triumphiert, so hat das Christentum das Dunkel aus der Welt verdrängt und Licht und Leben über die Erde verbreitet. Die Sonnenwende war den Naturvölkern eine besonders wichtige Zeit. Zur Zeit der Sonnenwende „der große Nord geschah“, von dem das Nibelungenlied aus unsrer Väter Vorzeit meldet, und noch weiter zurück: Zur Zeit der Sonnenwende schlug Odysseus die Freier todt. Das Fest der Sonnenwende lebte in den Herzen der Völker wie kein anderes neben ihm; und das junge Reis, das aus ihm hervorgegangen, das christliche Weihnachtsfest, das sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem gewaltigen Baum entwickelt hat, steht unserm Herzen daher auch immer am nächsten. Ostern ist schön, und Pfingsten noch schöner, aber so schön wie Weihnachten ist doch kein anderes Fest im ganzen Jahr.

* Auf dem Rothenberg wurde heute Vormittag der Handarbeiter Ernst Naumann von hier erhängt aufgefunden und polizeilich aufgehoben.

* Beim hiesigen Stadtrath ist eingegangen Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, 16. Stück vom Jahre 1901, enthaltend: Verordnung, die Auserkürzung der Zwanzigpfennigstücke aus Silber betr. Verordnung zur Ausführung des § 17 des Reichsgesetzes, betr. Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen. Verordnung, die Amtsbezeichnung der confirmirten Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche betr. Verordnung, das amtliche Verhältnis zwischen den von derselben Kirche angestellten confirmirten evangelisch-lutherischen Geistlichen betr. Verordnung, einige Aenderungen der Anlagen der Verordnung zur Ausführung der Grundbuchordnung vom 26. Juli 1899 betr. Bekanntmachung, Auflösung der Genossenschaft für Verichtigung der Parthe in Leipzig betr. Bekanntmachung, die Erhebung der Landgemeinde Oßernhau zur Stadt betr. Gesetz, die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1902 betr. Bekanntmachung, die Zusammenfassung des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden betr. Verordnung wegen Veröffentlichung einer von dem Landtagsausschusse zu Verwaltung der Staatsschulden unter dem 14. December 1901 erlassenen Bekanntmachung.

* Am Sonntag wurde in Ruchsnappel unter Leitung des Herrn Lehrer Frau von den Kindern der dortigen Schule das „Christspiel“ des Herrn Pfarrer Steiniger in Vöhrnisch erfolgreich zur Aufführung gebracht.

* Dem Vernehmen nach wird den Ständen demnächst noch ein Gesetzentwurf wegen der Einrichtung eines Adelsbuchs und über die Führung des Adels und der Adelszeichen zugehen.

Am Mittwoch erfolgte durch einen Transportbeamten die Ueberführung des im Amtsgerichtsgefängnisse zu Lichtenstein wegen fahrlässiger Tödtung der Frau Böder in Thurn und eines gewissen Müller in Mülben in Untersuchungshaft befindlichen Naturheilkundigen Troz aus Mülben St. Jakob an das Untersuchungsgefängnis zu Zwickau. Die Sache scheint demnach eine Ausdehnung genommen zu haben, die für Troz verhängnißvoll werden dürfte.

Aus dem Sachsenlande.

— Wie dem „Leipziger Tageblatt“ von zuständiger Seite berichtet wird, können nach den weiteren Ermittlungen der in Hamburg verhaftete Kellner Weisner und seine Geliebte mit der Loryschen Mordthat in Leipzig nicht in Verbindung gebracht werden.

— In Leipzig nahmen zwei Studenten erst auf der Thürschwelle die Kopfbedeckung ab, als sie den Gerichtssaal betraten — eine Strafe von je 10 Mark traf sie wegen Ungebühr! Beim Verlassen des Saales beobachtete der Student K. wiederum die Höflichkeitsregeln nicht, weshalb ihm neben der Geldstrafe noch eine Haftstrafe in der Dauer von 2 Tagen zuerkannt wurde.

— Zur Vogel'schen Familientragödie in Leipzig wird noch gemeldet: Vogel stand vor seiner Verhaftung. Am 11. December war er nicht im Geschäft erschienen und eine vom Chef vorgenommene Revision hatte eine Unterschlagung von ca. 3000 Mk. ergeben. In dem Briefe, welchen er an seine Gattin schrieb, bat er diese, mit den Kindern ihm in den Tod nachzufolgen, wozu er als leichtestes Mittel die Erstickung durch Gas sogar empfahl. Diesem furchtbaren Wunsche ist Frau Vogel auch nachgekommen.

— Wie die „Chemn. Allgem. Bzg.“ meldet, hat am Freitag die bekannte Eisengießerei Hermann Hempel in Chemnitz ihre Zahlungen eingestellt. Der Mitinhaber Hermann Paul Hempel ist mit Hinterlassung von 140,000 Mk. Wechselschulden flüchtig geworden. Die Verbindlichkeiten der Firma gegenüber der Leipziger Bank sollen schuld an dem Zusammenbruch sein. Die Höhe der Passiven ist noch nicht bekannt.

— Infolge des in der mechanischen Weberei von Focke & Baum in Meerane ausgebrochenen Ausstands wurde am Donnerstag Abend eine Versammlung der Fabrikanten abgehalten, in der, wie das Meeraner Tageblatt berichtet, folgende Resolution angenommen wurde: „Die vereinigten Webereien von Meerane beschließen, von Freitag, des 20. December, ab bis auf weiteres mit Vesperpause bis 7 Uhr zu arbeiten. Sollte in irgend einer Weberei diese Arbeitszeit seitens der Arbeiter nicht eingehalten werden, dann bleiben von Sonnabend, den 21. December, früh ab sämtliche Webereien für alle Accordarbeit geschlossen.“ Das ist indessen geschehen.

— An Stelle des am 12. December d. J. in Bautzen verstorbenen Bürgermeisters Lindner wurde am 19. d. der bisherige Bürgermeister zu Burgstädt Dr. Zahn zum Bürgermeister von Bautzen gewählt.

— Der „Stollberger Anzeiger“, welcher bisher 3mal wöchentlich erschien, rüft sich, in den 50. Jahrgang einzutreten. Vom 1. Januar an wird derselbe täglich unter dem Titel „Stollberger Anzeiger und Tageblatt“ erscheinen.

— Am Donnerstag Vormittag sind in Plauen i. B. bei einem Neubau zwei Leipziger Dachdecker durch Absturz vom Dache schwer verunglückt. Die beiden Männer haben schwere äußere und innere Verletzungen erlitten. Die beiden waren erst tags zuvor von Leipzig zugereist.

— Zwei größere Firmen haben in Werdau ihre Zahlungen eingestellt; über die Firmen ist an einem Tage das Concursverfahren eingeleitet worden. Es sind dies die Maschinenfabrik Edmund Fränzel und die Schneidemühle (sog. Angermühle) Hermann Wegel. Der Inhaber der erstgenannten Firma hatte durch einen Abnehmer schwere Geldverluste erlitten, so daß schon seit einiger Zeit das Gerücht von dessen Zahlungseinstellung in Umlauf war.

— Auf verwegene Weise vollführten am Donnerstag früh gegen 6 Uhr drei jugendliche Sträflinge ihre Flucht aus der Landesanstalt Sachsenburg, indem sie sich an zusammengestüßtem Lederzeuge aus dem oberen hochgelegenen Stockwerke herabließen. Die nahe, bei Tag vielbegangene Landstraße nahm sie dann auf und verwischte völlig ihre weiteren Spuren. Die Flüchtlinge sind noch nicht wieder ergriffen worden.

— Tödlich verunglückte in Röhensdorf bei Burgstädt der Gutsbesitzer Ludwig, indem er in seiner Scheune von einem Balken herabstürzte und den Hals brach. In wenigen Minuten gab der bedauernswerthe Mann seinen Geist auf.

Altenburg, 22. December. Durch die Tagespresse läuft zur Zeit eine alarmirende Nachricht über die Erkrankung Sr. Hoheit des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg. Nicht umsonst ist dabei das hohe Alter des Erkrankten angegeben. Thatsache ist es, daß Sr. Hoheit Prinz Moritz am 6. December an einem Bronchialkatarrh erkrankte, welcher nicht leichter Art war, jedoch so günstig verlief, daß die Wiedergenesung seit einigen Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Wie uns gestern im Prinzenpalais mitgetheilt wurde, darf der hohe Kranke bereits mehrere Stunden des Tags außerhalb des Bettes verbringen, und nur die Nachtruhe wird zuweilen vom Husten noch unterbrochen. Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend war jedoch eine recht gute. Wenn nicht alles trügt, ist völlige Genesung in nicht zu langer Zeit zu erhoffen. — Der Landtag, welcher den 12. November zusammentrat, ist

gestern zu Mittag wieder geschlossen worden. Er hat während dieser Zeit 10 höchste Erlasse, 3 Erlasse des Gesamtministeriums, 5 Petitionen, 4 Gesetze und 1 Gesetzentwurf erledigt. Ein zweiter Gesetzentwurf, welcher die Bildung eines Parochialverbandes für die römisch-katholischen Glaubensgenossen der Stadt Altenburg zum Ziele hatte, wurde nicht erledigt und wird später nochmals vorgelegt werden, wenn nicht die Regierung vorziehen sollte, es in dieser Beziehung beim Alten zu belassen.

Bermischtes.

Alterlei. Die Zahl der Todten bei dem Altenbedener Eisenbahnunglück wird jetzt auf 13 und mehr angegeben. An einen tödlichen Ausgang bei den Verletzten wird jetzt nicht mehr geglaubt, sondern erfreulicherweise mit normaler Heilung der Verwundungen gerechnet. — Der Urheber aller Lügen-Nachrichten über das häusliche Leben am holländischen Königshofe ist jetzt festgestellt. Es ist dieselbe Persönlichkeit, die vor zwei Jahren vorübergehend in der Brüsseler Transvaal-Gesandtschaft als Hilfssecretär beschäftigt war und sich schon damals als Spion Englands verdächtig gemacht hat. — Auf furchtbare Weise Selbstmord verübt hat der Tuchfabrikant Büschel zu Spremberg, indem er sich von seinem einjährigen Töchterchen erschießen ließ. Er hatte das Jagdgewehr mit einer Kugel geladen, hielt den Lauf gegen seine Stirn und bat sein Töchterchen, auf den Drücker zeigend, dort loszudrücken. Seine anderen Kinder waren Zeugen des entsetzlichen Vorgangs. — Im Wiener Jockeyklub verlor Graf Joseph Potocki 2,200,000 Kronen im Vaccarat. Die Riesensumme gewann der Sportsman Szemere. Einzelne Sätze beliefen sich auf 100,000 Gulden. — Die Nachricht von der Entdeckung des Kieler Messerstechers bestätigt sich nach der R. Z. nicht, ebensowenig die Mittheilung vom Diebstahl mehrerer Instrumente aus der chirurgischen Klinik. — Für Straßen-Durchbrüche und Regulirungen muß die Stadt Berlin häufig Grundstücke ankaufen. Im letzten Verwaltungsjahr sind nicht weniger als 81/4 Mill. Mk. zu diesem Zwecke verausgabt worden. — Nach einer Meldung aus Kairo (Aegypten) sind bei Suaz anscheinend ergiebige Petroleumquellen erbohrt worden. — Bei einer Gasexplosion in einer Fabrik zu Pittsburg (Nordamerika) kamen 10 Arbeiter um, 5 wurden verletzt und bei einem Zugzusammenstoß in Kalifornien blühten 2 Personen ihr Leben ein, während 4 verwundet wurden. — Im Industrieviertel Malagas (Spanien) richtete eine Feuersbrunst erheblichen Schaden an. 2 Menschen verbrannten. — Eine Handschrift von Wolfram von Eschenbach's „Parival“ ist in der Bibliothek zu Amberg in Bayern gefunden worden. Sie stammt wahrscheinlich aus dem zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts. Ein großer Theil des Bogens, der bisher als Buchumschlag diente, ist noch gut erhalten. — In Pest wurde ein unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehendes Mädchen mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Der Mörder wurde verhaftet. — Eine Art kleiner Belagerungszustand ist wegen roher Streiche der Jugend über Schönsließ (Neumark) verhängt. Die Kinder, die sich nach eingetretener Dunkelheit auf der Straße zwecklos aufhalten, werden zur Bestrafung gezogen. — Das Erfurter Kriegsgericht verurtheilte den Infanteristen Träger wegen Fahnenflucht und Raubes zu 12 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

Fröhliche Weihnachten.

Schneeverweht sind Weg und Stege,
Und die Glocken weit und breit
Klingen heut' so hehr und reine,
Grüßen traun die Weihnachtszeit!

Aus den Hütten, den Palästen,
Ueberall tönt Festgesang,
Weisen sind es, alte, liebe,
Mit so weihellichem Klang.

Um den Christbaum ist ein Jubel,
Hell gar strahlt der Lichter Glanz!
Und die Kleinen voller Freude,
Führen lust'gen Ringeltanz!

Ist das Fest doch endlich kommen
Das von ihnen längst begehrt,
Und Knecht Ruprecht hat nun heute
All' den Braven viel besichert!

Und dazwischen läutel's draußen
Traut und hell so weit und breit:
Glücklich, wer sich frei von Sorgen
Freuen kann der Weihnachtszeit!

Fritz Reisch.

Telegramme.

Berlin, 23. December. Die Ehe des hessischen Großherzogs paares ist am Sonnabend geschieden worden.

Berlin, 23. December. Wie die „Welt am Montag“ meldet, ist der Chef des Ingenieur- und Pioniercorps, General der Infanterie Freiherr v. d. Goltz als Nachfolger des Grafen Fintenslein und zum Commandeur des I. Armee-corps anerselzen worden. — Infolge der ohne sein Vorwissen erfolgten Veröffentlichung der angeblichen Duellrede des Kaisers hat der Chefredacteur der „Potsdamer Bzg.“ sein

Ant niedergelegt. Eine gerichtliche und eine militärische Untersuchung ist eingeleitet. — Wie aus Paris gemeldet wird, führte die gestrige Enthüllung des Daudin-Denkmal in Gegenwart des Präsidenten Doubet zu Demonstrationen. Als Mr. Doubet, der Präsident des Munizipalrathes, sprechen wollte, erhielt er einen Stockhieb und einen Zutritt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Berlin, 23. December. Das „N. Journ.“ berichtet aus Peking: Die Gesandten traten am Sonnabend zu einer Berathung über den Zahlungsmodus der Kriegsschadigung zusammen. Es handelte sich darum, festzusetzen, ob die chinesische Regierung Monat für Monat das fällige Zwölftel entrichten, oder ob die Summen, so wie dies Robert Hart es wünscht, direct von den Zöllen abgezogen werden sollte. Man entschied sich schließlich für das erstere. Das erste Zwölftel wird also im Januar jedenfalls noch von der chinesischen Regierung entrichtet werden. — Das „V. Z.“ berichtet aus New York: Außerordentlicher Kohlenmangel wird aus den westlichen Staaten gemeldet. Jeder Preis wird dort für Kohlen bezahlt. Eine Anzahl größerer Geschäftshäuser bleibt geschlossen, weil man kein Feuerungsmaterial besorgen kann. Die arme Bevölkerung hat sehr zu leiden.

Berlin, 23. December. Die 24jährige nervenleidende Tochter der Wittwe Gensch in der Pfingststraße stürzte sich in der Bahndee, das Eisenbahnunglück bei Altenbeken verschuldet zu haben, aus dem Fenster ihrer im zweiten Stockwerke gelagerten Wohnung und wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Frankfurt a. M., 23. December. „Die Zeit. Bl.“ berichtet aus Paderborn: Unter den bei dem Unglück in Altenbeken Umgekommenen befanden sich 2 unerkennbare Leichen, nämlich die eines Mannes und die eines Kindes von 11—12 Jahren.

Wien, 23. December. Ministerpräsident Körber wurde gestern in längerer Audienz vom Kaiser Franz Joseph empfangen, und zwar in der Angelegenheit des demnächst seine Thätigkeit wieder annehmenden Landtags.

Paris, 23. December. Aus Cameroun wird gemeldet: Eine Compagnie französischer Alpenjäger wurde von einer Lawine überrascht. 30 Soldaten und Offiziere wurden in die Tiefe gerissen und meistens schwer verletzt; 12 andere haben sich die Fäße erfroren.

Paris, 23. December. Das Streichholz Magazin in der Vorstadt Pantin wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. 5 Personen sind verwundet, 2 schwer.

Rom, 23. December. Die Polizei verhaftete den gefährlichen Anarchisten Raimund Gambarotto.

Madrid, 23. December. Nach Vissaboner Meldungen hat die portugiesische Regierung in dem mit England abgeschlossenen Uebereinkommen, betreffend den Transitverkehr über Borengo Marques nach den süd-afrikanischen Republiken die Einverleibung der Burenrepubliken durch England anerkannt.

London, 23. December. Das Foreign Office läßt Erklärungen abgeben, die besagen, England beabsichtige keineswegs Nowitz zu annektieren, die englische Regierung wünsche lediglich die Aufrechterhaltung des Status quo im persischen Meerbusen. — Ein Communiqué der argentinischen Gesandtschaft theilt mit, daß Argentinien die Unterhandlungen mit Chile vorläufig zu unterbrechen und England zur Beschleunigung des Schiedsspruches zu veranlassen beabsichtigt.

London, 23. December. Die „Evening Agency“ publiziert eine Unterredung ihres Correspondenten mit dem Burendelegierten Fischer. Dieser erklärte, er besitze Vollmacht zu Friedensverhandlungen.

Kapstadt, 23. December. Aus Standerton wird gemeldet: Der Commandant Allenby hat in der Nähe von Balmoral ein Burenlager mit 100 Mann überfallen und dabei 33 Gefangene gemacht, darunter die Commandanten Pretorius, Steenkamp, Minaar und Dupree. Das Lager stand unter Befehl von Volmaranz, welcher einen Kundschaftritt nach dem Süden unternommen hatte.

Kapstadt, 23. December. Der Commandant der Buren Nassbroest ist in Dornenburg getödtet worden. Die Colonne Methuen hat das Commando Potgieter überrascht, dessen Commandant mußte flüchten, doch fiel seine Familie in die Hände der Engländer.

New York, 23. December. Die ausländischen Philipiner haben dem Präsidenten Roosevelt ein Memorandum überreichen lassen, worin sie ihre Absicht ausdrücken, daß sie zu Friedensverhandlungen geneigt wären.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Weihnachtsfeiertag.

Waldenburg. Früh 1/6 Uhr Christmette. a) „Gloria“ aus der C-Messe von Mozart für Chor und Orchester. b) Die „Weissagung“ nach Jesajas 9 Sopran solo mit Orgel. c) Quem pastores. Wechselgesang zwischen Knabenchor und gemischtem Chöre mit Orchester und Orgel. Vormittags 1/10 Uhr predigt Herr Oberpfarrer Harlek über Tit. 2, 11—14. (Vied 45.) Kirchenmusik: Motette a capella von Prätorius (1600). „Es ist ein Reis entsprungen“. Nachmittags 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Diaconus P. Walter.

Schwaben. Vormittags 1/9 Uhr Beichte und Abendmahl. Darnach Predigtgottesdienst.

Altstadtwaldenburg. Spätgottesdienst 10 Uhr. Feier des heil. Abendmahls. 1/10 Uhr Beichte. Nachmittags 1/2 Uhr liturg. Weihnachtsgottesdienst.

Niederwinkel. Frühgottesdienst 1/8 Uhr. Nachmittags 1/2 Uhr Beichte.

Oberwinkel. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte 1/9 Uhr.

Grumbach. Nachm. 2 Uhr Festgottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte 1/12 Uhr.

Schlagwitz. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. Collecte für die Kirche.

Franken. Vorm. 1/11 Uhr Festgottesdienst. Abends 7 Uhr Christmette.

Langenchursdorf. Früh 1/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst.

Callenberg. Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Anmeldung zuvor in der Sakristei. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Chorgesang: „Es waren Hirten zu Bethlehem auf dem Felde“, von F. Silcher. Collecte für die Callenberger Bibel- und Gesangbuchscasse. Nachm. 5 Uhr liturg. Kindergottesdienst; gelungen wird aus der Dresdner Kinderharfe. Alle Schulkinder, und Kleinere in Begleitung Erwachsener, dürfen kommen.

Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Im Anschluß daran Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Anmeldung dazu Abend vorher im Pfarrhause. Nachmittags 1/2 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Am 2. Weihnachtsfeiertag.

Waldenburg. Vormittags 1/10 Uhr predigt Herr Oberpfarrer Harlek über Ebr. 1, 1—6. (Vied 50.) Kirchenmusik: Recitativ, Terzett und Chor aus „Christus“ von Mendelssohn. (Mit Orchesterbegleitung.) Nachmittags 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Diaconus P. Walter.

Schwaben. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Altstadtwaldenburg. Mitteltagesdienst früh 6 Uhr.

Niederwinkel. Spätgottesdienst 10 Uhr.

Oberwinkel. Früh 1/7 Uhr Weihnachtsfestgottesdienst.

Grumbach. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.

Franken. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst.

Schlagwitz. Vorm. 1/11 Uhr Festgottesdienst. Collecte für die Kirche.

Langenchursdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Callenberg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Chorgesang: Weihnachtslied von A. B. Becker. Collecte für die Callenberger Bibel- und Gesangbuchscasse.

Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Nachmittags 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Markt- und Börsenberichte.

Leipzig, 21. December. Weizen per 1000 Kilo netto inländischer 167—173 M., ausländischer 180—182 M. Roggen per 1000 Kilo netto hiesiger trockner 144—148 M., Posener 000—100 M. fremder 144—150 M. Gerste per 1000 Kilo netto 145—158 M. Hafer, per 1000 Kilo netto inländischer unberegneter 151—157 M., ausländischer 000—000 M. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß mit 70 M. Verbrauchsabgabe 00,00 M.

Berlin, 21. December. (Amliche Schlusspreissetellungen der Berliner Productenbörse.) Weizen, per December 000,00 per Mai 170,75 per Juli 000,00. Tendenz behauptet. Roggen per December 00,00, per Mai 147,00, per Juli 000,00. Tendenz fest. Hafer, per December 0 0,00, per Mai 156,25. Tendenz fest. Mais, per December 000,00 per Mai 125,50. Tendenz unbedändert. Rübsöl per December 56,50, per Mai 54,60. Tendenz behauptet. Spiritus 70er loco ohne Faß 31 10

Gasthof zum „Wierathal“,

Niederwiera.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

grosser Bauernball

für die geehrten selbständigen Herren Landwirthe, Städter und deren werthe Familien.

Anfang 4 Uhr.

Zum Ausschank kommt hochfeines ff. Münchner Pilsenerbräu, Altenburger Actienlagerbier u. s. w.

Freundlichst ladet ein und bittet höflichst um zahlreichen Besuch

H. Berger.

Grünfeld.

Den 2. Feiertag von nachm. 1/4 Uhr an



BALL.

Ergebenst ladet ein

H. Winkler.

Gasthof zur Weintraube.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

BALL.

Ergebenst ladet ein

Emil Ludwig.

Gasthof Niederwinkel.

Den 2. Weihnachtsfeiertag von nachm. 4 Uhr

starkbesetzte Ball- und Streichmusik,

ausgeführt von der Zwickauer Regiments-Capelle des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133.

Für gute Speisen und ff. Biere ist Sorge getragen. Hierzu ladet freundlichst einladet

Franz Sengel.

Frischer fetter Karpfen u. Schellfisch

trifft heute ein.

Reinhard Kirmse.

Donnerstag, den 19. d. s. ist im Speisesaal des Gasthofes zu Niederwiera ein weicher schwarzer Filzhut mit Namen A. B. vertauscht worden. Es wird gebeten, denselben dort umzutauschen.

Offertine zum Weihnachtsfest

Christbaum-Confect,

Stollen in allen nur denkbaren Qualitäten und Preisen.

Carl Taubner, Bäckermeister, Altstadt.

Heute Anstich von feinem Tafel-Bier in meinen neu decorirten Räumen, wozu freundlichst einladet A. Gerhardt.

Gasthof Remse.

Den 1. Weihnachtsfeiertag

große humoristische Abendunterhaltung

von der bekannten leistungsfähigen Concertgesellschaft Familie Storch aus Glauchau. 8 Personen, einschließlich eines niedlichen Damenensembles in Kostüm. Unter vielen schönen gelangen auch die neuesten Burenereignisse zur Darstellung. Anfang der 1. Aufführung 4 Uhr nachmittags, der 2. 8 Uhr abends. Entree à 30 Pf. Der Saal ist gut geheizt.

Den 2. Feiertag von 4 Uhr an

öffentlicher Ball,

Freundlichst ladet ein

gespielt von der Remser Kapelle.

Sermann Rosenfeld.



Kiautschau.

Den 1. Feiertag in den schön erwärmten Gastzimmern Unterhaltungsmusik von den Concertina-Spielern „Germania“ aus Glauchau. Entree nach Belieben. Anfang 4 Uhr.

Den 2. Feiertag von 1/4 Uhr an

öffentlicher Ball,

„Janticharmusik“ „Neu“ gespielt vom ganzen Klub (12 Personen)

— Neue Instrumente, höchst originell. —

Freundlichst ladet ein

Sermann Rosenfeld.

Marinirte Heringe und Bratheringe, Bismarck-Heringe, Sardinen, feinste Salzheringe, Capern, Perlzwiebeln, Oliven-Oel, Pfeffer-, Senf-, u. saure Gurken, Braunschweiger Salate, Kartoffeln

empfehlen

Bernhard Opitz.

Frisch geräucherter Aale, zu Weihnachtsgeschenken passend,

empfehlen

R. Kirmse.

Riesen-Bricken

empfehlen

Bernhard Opitz.

Gummischeuhe,

echt russische und deutsche, in frischer Waare zum allerbilligsten Preis

Schuhwarenhaus

Bernhard Brumm.

Ziegelheim.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum

BALL

Freundlichst ein

A. Weber.

Familiennachrichten.

Bermählt: Hr. Alfred Bösch mit Fr. Helene Schmidt in Annaberg. Gestorben: Hr. Schuldirektor Dr. Friedrich Emil Sachse in Leipzig.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag

E. Richter in Waldenburg.

Hierzu eine Beilage.

Bermischtes.

Vom Nürnberger Lebkuchen plaudert Dr. Otto Senft in der „Frk. Ztg.“: Lebkuchen! Im Osten und Westen, im Norden und Süden des Reichs schätzt man ihn. Die ältesten schriftlichen Nachrichten über die Nürnberger Lebkücherei stammen aus dem 15. Jahrhundert, und zwar war damals und bis ins 17. Jahrhundert die Schreibweise „Leckuchen“ üblich. Natürlich ist das Lebküchener-Gewerbe ein Ableger der Bäckerei und löste sich von der letzteren erst allmählich mit dem zunehmenden Wohlstand und der wachsenden Volkszahl los. Wann diese Entwicklung begonnen hat, läßt sich nicht feststellen; ihren formalen Abschluß und ihre obrigkeitliche Genehmigung fand sie jedenfalls durch den „Rathserlaß“ von 1463, in dem zur „Abhelfung allerhand entstandenen Streits und Irrungen“ zwischen „Becken“ und Lebküchnern verordnet wurde, daß die beiden Handwerke „aller Dings separiret“ werden sollen, und daß fortan kein Lebküchner mehr sein Handwerk in eines Becken Haus und umgekehrt ausüben dürfe. Das einzige, was die Meister der beiden Handwerke noch gemeinsam hatten, war, daß sie dasselbe „Lechtuch“ benutzten. Selbstverständlich erhielt das neue Lebküchergewerbe auch eine Ordnung, in der wie in allen Nürnberger Handwerksgezetzen der entschiedene Wille des Rathes zum Ausdruck kam, der Kunst ein möglichst geringes Maß von Selbstverwaltung zu gewähren. Am Interessantesten sind die Bestimmungen, durch die der Rath die Consumenten zu schützen sucht: kein Lebküchner darf Honig kaufen, er sei denn vorher von dem amtlichen Beschauer untersucht worden, und in einem Nachtrag aus dem Jahre 1683 wird bei „50 Gulden und empfindlicher Leibesstraf“ verboten, „Pott- und Weid- asche und andere schädliche Materien, sonderlich das sogenannte wilde Rordammum oder anderes dergleichen falsches Gewürz, so der Gesundheit schädlich“ in den Teig zu thun. Hinderte das Gesetz ferner den einzelnen Meister daran, den Umfang seines Betriebes über den handwerksmäßigen Rahmen hinaus auszudehnen, so zeigte es dafür auf der anderen Seite auch die Tendenz, sein Geschäft zu schützen. Erst nach der Einführung der Gewerbefreiheit war es, mit Unterstützung der verbesserten Verkehrsverhältnisse und der Anwendung von Maschinen möglich, zur Massenfabrikation zu schreiten.

Ein englischer Soldatenbrief geben die „Münch. N. Nachr.“ mit der Orthographie des Originals wieder. Ein englischer Feldwebel B. schreibt aus Utrecht in Transvaal an seinen Freund, den Buren-Feldkornet D. Witte in Jerusalem: „Lieber Freund! Ich theile Dir hierdurch mit, das ich mein Leben vollständig überdrüssig bin. Manchmal fehlt es uns an Wasser, dann wieder an Proviant. Das Brod ist halb verschimmelt, das Wasser stinkend u. s. w. Keine Sohlen habe ich nicht mehr unter den Stiefeln, Hemdenwechsel weiß ich nicht mehr, was das bedeutet wir sind noch schlimmer dran, auch sehe wir schlechter aus, wie die größten Wellstrolche. Die Buren werden als Räuber erklärt, aber bei uns ist es noch weit schlimmer ich sehe ein, daß die Buren nicht können besiegt werden. Denn sie werden immer mehr gereizt weil ein jeder der noch Muth und Kraft besitzt der sieht sich nicht nach die kämpfenden Buren, sondern nach die halbnackenden Burenfrauen um . . .“ (Solgen die schwersten Anschuldigungen gegen englische Offiziere und Mannschaften, welche Verbrechen nach § 176 des Reichsstrafgesetzbuches mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren geahndet werden.)

Ein neuer Triumph der Wissenschaft. Dem italienischen Professor Marconi, dem Entdecker der drahtlosen Telegraphie, ist ein neuer Erfolg beschieden gewesen, indem es ihm gelang, über den atlantischen Ocean hinweg vermittels seiner drahtlosen Telegraphie eine Verständigung herzustellen. Was noch vor wenigen Jahren als ein Phantom erschien, das ist nun zur Thatsache geworden. Wir bedürfen in Zukunft nicht mehr kostspieliger Kabel, um telegraphische Nachrichten über die Meere hinweg von einem Erdtheil zum andern gelangen zu lassen. Dem Marconischen Apparat genügt die atmosphärische Luft, die unentgeltlich überall zur Verfügung steht, um den telegraphischen Nachrichten- dienst prompt zu versehen. Kann man auch heute und vielleicht auch für die nächsten paar Jahre nicht auf die Kabel verzichten, so wird deren Todesstunde doch in garnicht ferner Zeit schlagen. England wird dadurch geschädigt, denn es hat hunderte von Millionen in seinem Kabelnetz niedergelegt, das die ganze Welt umspannt. Deutschland dagegen besitzt nur wenig Kabel, und kann daher doppelt froh der Fructification der großen Marconischen Entdeckungen und Erfindungen entgegensehen.

Ortskalender von Waldenburg.

Schul- und Volksbibliothek geöffnet Mittwochs von 12 bis 1 Uhr.
Gewerbevereins-Bibliothek. Geöffnet Montags abends von 1/2 8 bis 8 Uhr.
Börzlg. Steneramt: Obergasse 47. 1 Tr. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 6 Uhr.
Kinderbewahranstalt (Dortstift) geöffnet von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends.
Gemeindefrauenpflege. Wohnung der Schwester altes Rentamt 2 Treppen.
Post- und Telegraphenamt: Geöffnet Wochentags von 7, im Winter von 8 Uhr Vorm. bis 12 Uhr, Nachm. von 2-7 Uhr. An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen von 7 bez. 8 bis 9 Uhr Vorm. und 1/2 12-1/2 1 Uhr mittags, Nachmittags 5-6 Uhr nur Telegraphendienst.
Briefkasten Waldenburg Obergasse 26. Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.
Städtische Sparkasse zu Waldenburg: Geöffnet täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 u. nachmittags.
Dampfbad in Niederwinkel: Täglich geöffnet von früh 7 bis abends 6 Uhr.
Gemeindevorstand (Bezirkseinteilung auf dem Rathhause und beim Obmann einzusehen). I. Bezirk: Herr Oberpfarrer Parlez, II. Bezirk: Herr Schornsteinsgermtr. Claus, III. Bezirk: Herr Sekretär Ahnert, Obmann des Gemeindevorstandes.
Rassenverwaltung des Fürstl. Schönburgischen Seminars: Hauptgebäude Barterre links Zimmer Nr. 41. Expeditionszeit für den öffentlichen Verkehr am 1. Werkstage eines jeden Monats vormittags von 10-12 Uhr und Freitags von 11 bis 12 Uhr.
Kgl. Amtsgericht Waldenburg. Expeditionszeit: Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Kasse, Gerichtsvollzieherei und Gerichtsschreiberei von Nachmittags 4 Uhr an geschlossen.
Rathsexpedition: Geöffnet von 8-12 und 2-5 Uhr (Städtische Kassen nur bis 5 Uhr.) Sonn- und Feiertags geschlossen.
Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwoch und Sonnabends Vormittags geöffnet.
Königl. Güterexpedition auf Bahnhof Waldenburg. Expeditionszeit an den Wochentagen im Sommerhalbjahr von 7 Uhr, im Winterhalbjahr von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, mit Ausschluß der Stunde von 12 bis 1 Uhr mittags. Zoll- und steuerfreie Güter können auch an Sonn- und Feiertagen, jedoch mit Ausschluß der Zeiten des Gottesdienstes, bis mittags 12 Uhr aufgegeben und abgenommen werden.
Fürstl. Museum hinter dem Marktplatz (eine großartige Sammlung von Säugethieren, Vögeln, Schmetterlingen, Mineralien etc.)
Fürstl. Sparkasse: Geöffnet Dienstras, Donnerstags u. Sonnabends v. Vorm. 8-11 und Nachm. von 2-5 Uhr.

Sprechstunden des Rechtsanwalts Dr. Häde regelmäßig Dienstags von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Fürstl. Rentamt. Zahltag Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Vorm. 8-12, Nachm. 2-5 Uhr.

Ämtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen bestehen:

- 1., bei dem Kaufmann Albin Lehmann, Johannesstraße,
2., " " Harald Meyer, Schloßgasse,
3., " " Oscar Köppler, Obergasse,
4., " " Bernhard Bauch i. Fa. Eugen Wilhelm Obergasse,
5., bei dem Kaufmann Ludwig Hellweg, Mittelstadt,
6., " " B. Orgs in Altwaldenburg,
7., " " Bernhard Schuppe, vorm. Mag Liebezeit in Altstadtwaldenburg,
8., Herr Karl Scherf in Altstadtwaldenburg am Bahnhofs.

Beförderung der Postfächer.

- 1. Gewöhnliche und Einschreibebriefe mit den Bahnzügen: Vorm. 6,11, 8,56, 10,27 und 11,33, nachm. 12,46, 2,55, 3,38, 5,47 abends 6,31 und 7,56.
2. Pakete und Wertsendungen mit den Bahnzügen: Vorm. 8,56 nachm. 12,46, 3,33 und abends 7,56, um 2,35 nur dringende Pakete.
3. Im Orte (einschließlich Altwaldenburg und Altstadt) werden bestellt: Pakete 7 u. 9,45 B., 4,30 N. Briefe 7 u. 9,45 B., 1 (in Altstadt um 2), 4,30 u. 7 N.
4. Die Landbriefträger gehen ab: Vorm. 7 Uhr Revier I: Borwert, Dürrenhilsdorf, Göpfersdorf, Schwaben und Ziegelei; nachm. 12 1/2 dieselben Orte. - Vorm. 7 Uhr: Revier II: Schlaide, Schlagwitz, Kleinfranken, Franken, Dürrenhilsdorf; nachm. 4,15 dieselben Orte; - vorm. 7 Uhr Revier III: Grünfeld, Oberwiner, Niederallendorf, Kugelwitz, Niederwiner, Ganderwitz; nachm. 4,15 dieselben Orte außer Ganderwitz.
5. 2te Fahr-Post nach Callenberg (Postagentur) mit Grimbach, Obercallenberg, Reichenbach, Zuchthaus und Handgut geht ab: Wochentags vorm. 7,10 und nachm. 3,10 und kommt zurück nachm. 12,45 und abends 8 1/2. (Sonntags fällt die Nachmittagspost aus.)
6. Die Fahr-Post nach Oberwiera (Postagentur) mit Forsthäuser, Gähnsitz, Gösdorf, Hartau, Polzhäuser, Neukirchen, Niederwiera, Köhrsberg, Wickersdorf geht ab 6 1/2 B., und 1,10 N. Rückkunft 11,45 B. und 7,30 N. Sonntags fällt die zweite Post von Oberwiera aus.
7. Der Landbestelldienst ruht am 1. Weihnachtsfeiertag, 1. Osterfeiertag, 1. Pfingstfeiertag, Charfreitag, Bußtag, P. melfahrtstag. Pakete werden an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen nach Landorten nicht bestellt.

Eisenbahnfahrplan Glauchau-Rochlitz.

Table with 8 columns: Station, 4:35, 8:50, 11:42, 1:17, 3:25, 6:18, 10:12. Rows include Glauchau, Remse, Waldenburg, Wolkensburg, Penig, Amerika, Rochsburg, Lunzenau, Wechselburg, in Rochlitz.

Rochlitz-Glauchau.

Table with 8 columns: Station, 5:10, 8:25, 11:44, 4:43, 6:54, 8:46, 10:45. Rows include Rochlitz, Wechselburg, Lunzenau, Rochsburg, Amerika, Penig, Wolkensburg, Waldenburg, Remse, in Glauchau.

Table with 8 columns: Station, 5:46, 7:12, 11:17, 1:36, 12:31, 3:07, 5:19 u. 6:24, 9:22 u. 12:03. Rows include Glauchau nach Chemnitz, nach Zwickau, " Gößnitz.

Wäsche-Mangeln

mit selbstthätiger Umkehrung des Kastens, neuester, verbesserter Construction. Solide Ausführung.

Haus-Mangeln

in verschiedenen Größen.

Eigene Fabrikation.

Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung von Transmissionen, elektrischen Anlagen, Reparaturen u. s. w.

Maschinenfabrik Altstadtwaldenburg.

H. Mäde.

Ziegenfelle

kauft, wie bekannt, zum höchsten Preis Bernhard Brumm.

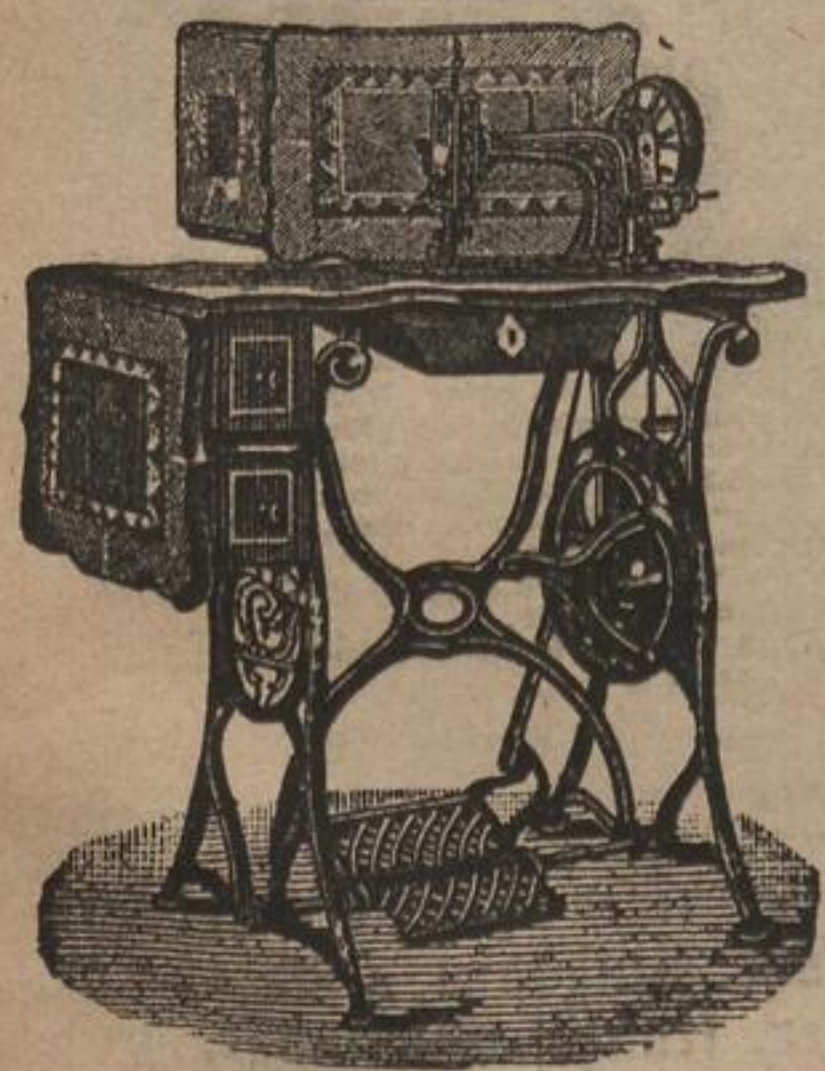
Patent-Eissporen

empfehl Schuhwarenhaus Bernh. Brumm.

Bunsch-Essenzen, in 1/2 und 1/1 Original-Flaschen von 90 Pfg. bis Mk. 3.50, Bunscheffenz, ausgemessen, à Liter 160 Pfg., Jamaica-Rum, Cognac, Arac de Goa, Weißwein, à Fl. von 60 Pfg. an, Rothwein, à Fl. von 70 Pfg. an, Heidelbeerwein, à Flasche 60 Pfg., ausgemessen, à Liter 70 Pfg., Feinsten Apfelwein empfiehlt Balduin Tetzner.

Trumeaux, Pfeiler-, Wand- u. Toiletten-Spiegel

empfehl billigt Richard Illgen, Obergasse 29.



Bitte Singermaschinen ohne Druck v. 52 Seiten empfehle Hermann Bräuer, Ullrichstr.

Feinsten russischen Salat täglich frisch empfiehlt Bernhard Opitz.

Wovon man spricht.

Mein grosser Weihnachtsverkauf

findet

von Freitag, den 20. December
Sonnabend, den 21. December,
Sonntag, den 22. December,
Montag, den 23. December,
Dienstag, den 24. December, und
Donnerstag, den 26. December,
(2. Feiertag)
statt.

Die Vorräthe bestehen aus

Winter-Ueberziehern, Winterjoppen, Herren-Jaquet- und
Rock-Anzügen, Knaben-Paletots und Knaben-Anzügen,
Stoff- und Arbeiter-Hosen.

Eine Partie Buxkins

stelle gleichfalls zum Verkauf. 3 Meter für einen Anzug passend schon von Mk. 6.50 an.

Begünstigt ist dieser Verkauf durch die flauere Geschäftslage.
Es kommen nur meine bekannten soliden Qualitäten in
bester Verarbeitung zum Verkauf zu aussergewöhnlich
staunend billigen Preisen.

Valentin Jacobi, Glauchau,

Ecke der Schloss- und Marktstrasse.

Wer Interesse hat

für gute feste Schuhwaaren, und wer beim
Einkauf von Schuhwaaren gut bedient sein
will, kaufe bei Unterzeichnetem. Die Vor-
züge der **Franz Lorenz'schen Schuh-
waaren** liegen weniger in den niedrigen
Preisen, als in der geschmackvollen Aus-
führung und in der Dauerhaftigkeit, und
sind darum im Gebrauch die billigsten.

Wer also gute Schuhwaaren kaufen will,
wende sich an

Franz Lorenz,
Altstadtwaldenburg.

Frisch gebrannte Kaffees,

$\frac{1}{4}$ Pfund von 25 Pfennigen an.

Als Specialität empfehle eine
hochfeine, beachtenswerthe Mischung,

$\frac{1}{4}$ Pfund zu 35 Pfennigen.

Bernhard Opitz.



zu haben, à Flacon Mk. 1.—, in
Waldenburg bei Hrn. Bernhard Opitz.

Zu den Feiertagen empfehle Rothtraut,
Blumentohl, Ringäpfel, à Pfd. 45 Pfg.,
frische Eier, französ. Wallnüsse, große
Apfelsinen, à Stk. 5 u. 6 Pfg., sehr gute
Speisefartoffeln, Salzheringe, Büd-
linge, Bratheringe, Sardinen i. Ganzen
u. Einzelnen zu billigen Preisen. **H. Fischer.**

Braunschweiger Gemüse-Conserven,

als: Stangenspargel, Schnittspargel, junge Erbsen, Carotten, Erbsen m. Carotten, Schnittbohnen, Leipziger Allerlei und Champignons,

eingemachte Früchte,

als: Kirichen, Mirabellen, Melange, Erd-Beeren, Ananas, Heineclauden, Preiselbeeren und Heidelbeeren,

ff. Messina-Apfelsinen, à Duzend

50, 70 und 90 Pfg.,

neue Aprikosen, getrocknet,

neue Brünellen, "

neue Kranzfeigen, "

neue Calif-Datteln.

Dampfpfäfel, Pflaumen, Pflaumenmus, Marmelade und Mischobst, sowie Capern, Perlzwiebeln, saure Senf- und Pfeffergurken empfiehlt

Balduin Tetzner.

Ziehungen 28. December 1901
30. December 1901

II. Oldenburger Geld-Lotterie.

Höchst betrag im günstigst. Falle: M.

75 000

| | | | |
|----------|--------|---|-----------|
| 1 Prämie | 50 000 | = | 50 000 M. |
| 1 Gew. | 25 000 | = | 25 000 " |
| 1 zu | 10 000 | = | 10 000 " |
| 1 zu | 5 000 | = | 5 000 " |
| 1 zu | 3 000 | = | 3 000 " |
| 2 zu | 1 000 | = | 2 000 " |
| 3 zu | 500 | = | 1 500 " |
| 4 zu | 300 | = | 1 200 " |
| 3 zu | 200 | = | 600 " |
| 10 zu | 100 | = | 1 000 " |
| 20 zu | 50 | = | 1 000 " |
| 40 zu | 30 | = | 1 200 " |
| 198 zu | 20 | = | 3 960 " |
| 792 zu | 10 | = | 7 920 " |
| 7924 zu | 5 | = | 39 620 " |

9000 Geld-Gew. u. 1 Prämie = 153 000 M.

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze
in Gotha.

Als Weihnachtsgeschenk passend empfiehlt

Nähmaschinen und Bringmaschinen

neuester Construction zu billigsten Preisen

Theodor Döhler,
Altstadtwaldenburg.



Atelier
für künstl. Zähne.
Brauchbarkeit garantiert.
Julius Winkler,
Schlossstr. 109,
Waldenburg.

Pferde zum Schlachten

kauft zu den höchsten Preisen und zahlt bis zu 100 Mk.

Sermann Fischer, Benig.

2000 Mk.

auf gute Hypothek sofort anzuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Umbau der Kirche zu Kaufungen.

Die Ausführung der Abbruch-, Maurer-, Zimmer-, Cement- und Dachdeckerarbeiten beim Umbau der Kirche zu Kaufungen soll demnächst vergeben werden. Blanketts, das Stück zu 3 Mark, sind auf hiesigem Pfarramt während der Vormittagsstunden zu haben.

Der Einreichung von Offerten wird bis zum 6. Januar 1902 entgegenge-
sehen.

Kaufungen, den 23. December 1901.

Der Kirchenvorstand.
Anger.

Paul Wirth, Glauchau,

Fernsprecher 374 Leipzigerstr. 70, Fernsprecher 374

empfeilt zu bekannt billigen Preisen nachstehende Artikel:



Matratzen, Sofa's, Ruhestühle, Bettstellen, Closetstühle für Kinder und Erwachsene.



Linoleum in Stückwaare, Läufer, sowie abgepaßte Teppiche, bester Fabrikate.

Cocosläufer in verschiedenen Breiten.

Tisch-Wachstuche und Gummidecken vom Stück und mit Stanten.

Plüschteppiche, Vorlagen und Felle.

Spiegel, Gardinensimse, Portièren,

Lamprequins,

Puppenstubentapeten etc.

NB. Gleichzeitig bringe ich das in meinem Hause I. Etage befindliche

Photographische Atelier 1. Ranges

in empfehlende Erinnerung.

Geradehalter, Leibbinden, Bruchbänder, Umstands- und Nährcorsets, Gummistrümpfe, sämtliche Kaltwasserpäckungen, sowie Binden und Bandagen empfiehlt zu billigsten Preisen

Wilh. Mehlhorns Wwe.,

Leipzigerstr. 17. Glauchau, Leipzigerstr. 17.

Lieferer für sämtliche Krankenkassen.

Altenberg im Erzgeb., Bezirk Dresden (Luftkurort).

Eisenbahnschule | Städtische höhere **Lehranstalt**

Für die Zwecke der Staatsbahn den Reisezeugn. berecht. u. a. ohne Aufnahmeprüfung. mittleren Postdienst.

Neue Kurse (dreijährig) an beiden Anstalten am 7. April 1902. — Prospekte gratis und franko durch

Bürgermeisteramt oder Schuldirection.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Nähmaschinen, nur beste Fabrikate, von Mk. 52 an,
Waschmaschinen, neueste Systeme, zu Mk. 25,— 35,— 45,—
Bringmaschinen, extrastarke Gummivalzen, von Mk. 12,50 an,
Wäschemangeln von Mk. 24 an, Wäschetrockner,
Blumentische von Mk. 12 an, Blumenständer von Mk. 4 an,
Servirtische von Mk. 9 an, Rauchtische zu Mk. 4 bis Mk. 11,
Hausapotheken, Cigarrenschränke von Mk. 5 an,
Salontischen von Mk. 3 an, Vogelbauer von Mk. 2 an,
Kohlenkasten mit Deckel und feiner Malerei von Mk. 2,75 an,
Ofenschirme, Ofenseker sehr preiswerth,
Gewürztaggeren mit Porzellantöpfchen von Mk. 2,25 an.

August Mai.

Zur Anfertigung

von

Gedenktafeln

sowie zur Anlegung geordneter

Buchführung

empfeilt sich **Eduard Kirsten,** Biegelheim.

Christbaumschmuck

in Glas, Chocolate, Schaum und Gußzucker, sowie feinste Biskuits, Nüsse und Christbaumlichter empfiehlt

Hugo Klemm, Altstadtwaldenburg.

ff. Pfeffergurken

empfeilt **Otto Förster.**

Die Destillation und Weinhandlung

von

Max Roth,

Adler-Drogerie,

empfeilt zu den bevorstehenden Festtagen:

ff. Rothwein, à 1/1 Fl. von 60 Pf. an,

ff. Weißwein, " 1/1 " = 60 " "

ff. Heidelbeerwein, à 1/1 Fl. 50 Pf.,

ff. Johannisbeerwein = 1/1 = 60 "

ff. Apfelwein, " 1/1 = 40 "

ff. Bernuth-Wein, " 1/1 = 120 "

ff. Medicinal-Rothwein 1/1 = 100 "

ff. Rothwein-Punsch =
Ejenz, 1/1 = 200 "

ff. Schlummer-Punsch =
Ejenz, à 1/1 Fl. 150 "

ff. deutschen Cognac, 1/1 = 150 "

ff. Thee- und Grog-Arac, sowie diverse

Rums, 1/1 Fl. von 150 Pf. an, ferner

feine Liqueure und Brantweine in

Flaschen und ausgewogen.

NB. Feinste Punsch-Ejenz, ausge-

messen à Liter 160 Pf.

Zum Weihnachtsfest

bringe ich mein gut assortirtes Cigarren-

lager in 1/1 und 1/2 Ristchen, sowie

Cigarretten in großer Auswahl, Rauch-

Kau- und Schnupftabak in empfehlende

Erinnerung. **Hugo Klemm,**

Altstadtwaldenburg.

Franz. Wallnüsse,

Ruman. do.

Rhein. do.

Sicil. Haselnüsse,

Gold- u. Silberschamm,

Rußdraht,

Christbaumdillen,

Christbaumkerzen

empfeilt **Otto Förster.**

Empfehle in feinsten Waare:

feinsten Ural- und Astrachaner

Caviar,

geräucherten Spedaal,

echte Kieler Sprotten,

geräucherte Seringe,

Malbriden, marin. Seringe,

Bratheringe, Bismarckheringe,

Hollmöpse, russ. Sardinen,

Sardellen, Appetit-Sild,

Delfardinen, versch. Marken,

Delicateßheringe in 4 Liter- und

fl. Familiendosen, 6 versch. Saucen,

Anchovis, à Glas 50 Pfg.,

Mal in Gelee in 1 und 2 Pfd.-Dosen,

Sering in Gelee, à 1 Pfd. 50 Pfg.,

à 2 Pfd.-Dose 90 Pfg., bei Abnahme

von mehreren Dosen Extra-Preiser-

mäßigung. **Balduin Tetzner,**

am Markt.

Empfehle meine feinen

Fleisch- und Wurstwaren,

sowie von heute ab ff. feinsten russischen

Salat, diversen Aufschnitt in reicher

Auswahl und Sülze.

Richard Seidel, Fleischerm.

Johannesst. 150.



Bierapparate-Fabrik
Keller & Co.,

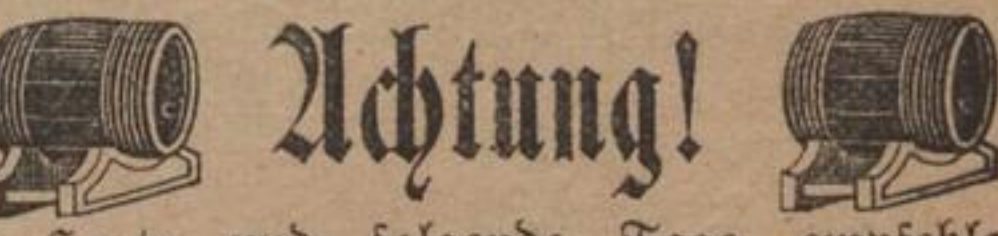
Chemnitz.

Man verlange den

neuesten, reichhaltigsten Cata-

log B über Bierapparate.

Elegante Modelle.
Letzte Neuheiten.
Vertreter am Platze.



Achtung!

Heute und folgende Tage empfehle

hochfeinen garantiert reinen

Rothwein vom Fass

(Oberingelheimer), à Liter 80 Pf. Feiner

Tafel- und Kochwein in bekannter

Güte. **Max Roth,**

Adler-Drogerie



Extrazug mit 2- und 3-Schnallerholzschuhen aus Westfalen von nur gutem Rindleder (kein Rindspalt) ist eingetroffen.

Diese Schuhe sind das **Beste**, was es giebt und nicht theuer.

Hochachtungsvoll

Richard Hesky,

Johannesstraße. Schuhmachermeister.
Meine Verkaufsräume sind hell und mein Prinzip ist reell.

Empfehle zum Weihnachtsfest mein gut sortirtes

Cigarrenlager

in schönen Weihnachtspackungen, in 1/1, 1/2 und 1/4 Kistchen, zu billigsten Preisen.

Robert Diecksch.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wache sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. Dresden
Schuhmarke: Stedenpferd.
A. St. 50 Pf. bei: Max Roth, Harald Meyer und Robert Diecksch.

Erbgericht Langenchursdorf.

Morgen Mittwoch, den 1. Weihnachtsfeiertag

Grosses humoristisches Gesangs-Concert,

gegeben vom Männergesangsverein „Erholung“ hier.

Der Reinertrag wird dem hiesigen Frauenverein überwiesen.

Anfang 1/8 Uhr.

Donnerstag, den 2. Weihnachtsfeiertag

Entree 30 Pf.

starkbesetzte Ballmusik.

Ganz ergebenst ladet ein

hochachtungsvoll

Carl Lämmel.

Feinste Punschessenz, Cognac und Rum

in Flaschen und ausgewogen empfiehlt billigt

Robert Diecksch.



Elegante Puppenwagen

empfiehlt

J. Hermann Hahn, Waldenburg.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt in großer Auswahl:

Postkarten-Albuns 0,50—10,00.

Photographialbuns 1,00—15,00.

Briefmarken-Albuns 0,10—15,00.

Schmuck-, Näh-, Handschuh-, Kragen-, Manschetten-, Cravatten- und Taschentuchkästen.

Portemonnaies 0,10—3,50.

Brieftaschen 0,50—4,00.

Cigarrenetuis 0,50—8,00.

Schreibmappen 0,50—6,00.

Wandsprüche, Haussegel, Willkommenplakate.

Photographie-Rahmen u. -Ständer in allen Größen.

Bilder-Einrahmungen jeder Art.

Fensterbretter, Lampenschirme, Blumentopfhüllen.

Hugo Krebschmar, Buch- u. Papierhandlung.

Briefpapierausstattungen, Briefbeschwerer, Brieföffner.

Schreibzeuge 0,50—3,50, Tintenfüßer,

Füllfederhalter 0,50, 1,50—10,00.

Gesangbücher, 1,50—10,00.

Gebet- und Gedichtbücher,

Jugendchriften, Märchenbücher,

Spiele, Modellirbogen,

Kochbücher, Allestein.

Zuschlüssen, Bilderbogen.

Alle Sorten Kalender.

Abreißkalender, Mey & Edlich 40 Pf.

Für Mitglieder von Landwirtschaftl. Vereinen Schmidts Abreißkalender für 35 Pf.

Bisitenkarten.

Weihnachtspostkarten.

Gasthof Wolkenburg.

Am 1. Weihnachtsfeiertag

grosse theatralisch-musikalische Abendunterhaltung,

ausgeführt vom Waldenburger Stadtorchester, unter gütiger Mitwirkung des

Dramat. Gesangsvereins „Niederhain“. Leitung: H. Heinrich, Stadtmusikdir.

Unter Anderem kommt zur Aufführung: Lebende Bilder. Tongemälde: Fröhliche Weihnachten. Im Automaten-Salon. Theater: Durch den Tannenbaum. Lustspiel in 1 Act. Complots u. u.

Anfang 8 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Rudolf Heinrich, Stadtmusikdir.

Entree 30 Pf.

Emil Hensche, Gastwirth.

Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an

Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

Hensche.

Kleinchursdorf.

Gasthof Bayrischer Hof.

Den 2. Feiertag von 4 Uhr an

grosser Ball,

gespielt von der Kemper Kapelle. Von 10 Uhr an Preistanzen. Neu und amüsan für Jung und Alt. Zur Vertheilung gelangen 4 elegante Preise.

Recht freundlichst ladet ein

Herm. Hornig.

Gasthof Falken.

Beliebter Aufenthaltsort für Familien. Gutgeheizte Localitäten.

Den 2. Feiertag

öffentl. Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Hermann Görner.

Gasthof Oberwiera.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum

BALL

freundlichst ein

Arno Heisch.

Garbisdorf.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum

BALL

freundlichst ein

Baldwin Kühn.

Pfeifenclub Schwaben.

Den geehrten Mitgliedern hierdurch zur

Nachricht, daß das diesjährige

Stiftungsfest mit Ball

Sonntag, den 29. December a. c., im

Kranke'schen Gasthofs stattfindet.

Anfang 6 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Damen sind freundlichst willkommen.

Dürrengerbisdorf.

Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zum

BALL

freundlichst ein

Bohlers.

Bienenzüchter-Verein

Waldenburg und Umgegend.

Freitag, den 27. d., nachm. 4 Uhr

Bersammlung

im Vereinslocal.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Redaction, Druck und Verlag

E. Kühner in Waldenburg.

Schützenhaus.

Den 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag von 4 Uhr an

BALL.

Hierbei empfiehlt ff. Getränke und ladet ergebenst ein

Hob. Parkschfeld.

Kertzsch.

Zu den Feiertagen bringe meine gut geheizten Localitäten in empfehlende Erinnerung.

Den 2. Feiertag

BALL.

Ergebenst ladet ein

E. Philipp.

Plauenscher Hof Callenberg.

Den 1. Feiertag

Grosses Abendconcert

vom gesammten Schubert'schen Musikchor, unter gütiger Mitwirkung der hiesigen

Männergesangsvereins.

Entree 30 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Den 2. Feiertag

BALL.

Ergebenst ladet ein

Dr. Thost.

Schwaben.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

Ball,

wozu ergebenst einladet

W. Krause.